

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsstelle bei wöchentlich 100 Exemplaren
Vertrieb monatlich 100, 2,10 frei Haus, durch
Vertrieb 100, 2,70 einschließlich 22,4 M. (inkl.
Vertrieb) (ohne Verlagsabgabe). Einzel-
nummer 10 M.; anst. 10 M.; anst. 10 M.;
Abbestellen 10 M.

Druck und Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden II 1, Marien-
straße 34/42. Ruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Die Dresdner
Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des
Landrates zu Dresden, des Schöffenamtes beim Oberverfä-
hungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Verlagsstelle D. Verlags Nr. 9: Wilhelmstraße
(22 mm breit) 11,6 M., Südseite nach Straße 4,
Baukosten 9 M., Stellenverleiher 10 M.,
Briele 9 M., Hefen 30 M. — Redaktions-
mit der Geschäftsstelle Dresdner Nachrichten,
Verlagsstraße 34/42 werden nicht anbetrieben

Weiter vorwärts vor Leningrad

Gewaltige Leistungen der deutschen Infanterie

Berlin, 24. September. Die großen deutschen Erfolge in der Umschlungschlacht ostwärts Kiew sind mit gewaltigen Marsch- und Kampfleistungen der deutschen Infanterie verbunden. Eine hervorragende Leistung auf diesem Gebiet vollbrachte am 21. September ein deutsches Infanterieregiment, das kämpfend und marschierend eine Strecke von neunzig Kilometer zurücklegte. Die Marschleistung dieser deutschen Infanteristen wird vor allem dadurch unterstrichen, daß die Truppen sich auf schlechtesten Wegen und in teilweise wegeletem Gelände vorwärtskämpfen mußten.

Die Kämpfe vor Leningrad wurden von den deutschen Truppen auch am 23. September erfolgreich fortgesetzt. Nach heftigen Kämpfen nahmen deutsche Truppen weitere Teile der Befestigungsanlagen. Eine deutsche Division drang in tief ausgebaute und durch Winter verhärtete Feldstellungen der Sowjets ein und eroberte nach harten Häuser- und Straßenkämpfen einen größeren Ort vor Leningrad. Eine andere deutsche Division ließ am Morgen des 23. September mitten in einem in Gang befindlichen sowjetischen Angriff hinein und erreichte kämpfend

einen Panzergraben am Rande einer Ortschaft. Andere deutsche Verbände eroberten in erbittertem Häuserkampf eine Ortschaft und setzten im Nachkampf zahlreiche sowjetische Panzer außer Gefecht. Eine starke sowjetische Feldartillerie, in der die Volkswaffen harntätigen Widerstand leisteten, wurde von deutschen Truppen genommen. Unter schweren Verlusten wurden die bolschewistischen Verteidiger geschlagen und aufgerieben. Einheiten der deutschen Luftwaffe griffen an allen Stellen der Front vor Leningrad erfolgreich in den Endkampf ein.

Die rote Flotte

Bericht des DRW vom 22. September: Schlachtschiff „Ottobrevolution“ und schwerer Kreuzer „Kirov“ getroffen. Dazu ein weiterer schwerer Kreuzer und drei Zerstörer. DRW vom 23. September: Luftwaffe versenkte einen Kreuzer und einen Zerstörer. Bombentreffer auf zwei weiteren. DRW vom 24. September: Sturzkampfbomber auf Schlachtschiffen und einem Zerstörer.

Ja, verfügen denn die Sowjets überhaupt über soviel Kriegsschiffe? Was hat doch nie so recht davon gehört? Und wenn, warum haben sie sie nicht bisher schon in den Krieg eingesetzt? Wohin man vielleicht von diesem doch immerhin beachtlichen Bestand an Marineeinheiten nichts? Ebenso wie man aufscheinend die Zahl der Kampfmittel zu Lande, über die die Sowjets verfügten und die sie inzwischen offenbar in entscheidender Menge bereits verloren haben, vielleicht nicht gekannt hat?

Davon kann keine Rede sein. Nur, wer sich mit dem roten Oken nicht zu beschäftigen hatte, ist durch die militärischen Kräfte, die dort auftraten, überrascht worden. Bekannt waren sie. Beispielsweise sagt ein erst Ende 1939 erschienenen Nachschlagewerk über die Wehrmacht Sowjetunion: „Die Motorisierung der Verbände ist ebenso wie die technische Ausrüstung in den letzten Jahren weit fortgeschritten.“ Was unsere Truppen im Osten inzwischen selbst feststellen konnten und dabei zugleich durch den Augenblick den Gegensatz zwischen der Veranschlagung der sozialen Belange und der militärischen Entwicklung feststellen vermochten. Man halte eben alles auf die Karte der Weltrevolution gelegt und ihr jede Wohlthat des Volkes geopfert, für die man sich einzuweisen seinerzeit verprochen hatte.

An der gleichen Stelle kann man nun aber auch über die russische Flotte nachlesen: „Seit 1930 ist in schneller Entwicklung eine starke U-Boot-Waffe in der Ostsee, im Barents- und im Baffik entstanden, der ein großes Bauprogramm von mittleren und schweren Kreuzern gefolgt ist.“ Neben wir als ergänzende und kontrollierende Unterlage eines der bekanntesten Marinefachblätter heran, so ergibt sich, daß auch schon vor vier Jahren die Sowjets hunderttausendfüßige U-Boote nachwiesen. Das waren so viele, als Deutschland, England und Italien damals zusammen belagerten. Hier lag offenbar ein Plan vor, den man konsequent verfolgen wollte. Und in der Tat ist nicht unbekannt geblieben, daß, als 1937 die Russen ein eigenes Kriegsmarineministerium errichteten, erhebliche Reingehaltskämpfe über den Weg des Flottenaufbaus bestanden. Die eine Gruppe vertrat die Auffassung, daß nur mit leichtesten Kampfmitteln, U-Booten, Zerstörern und zugleich mit der Luftwaffe der neuzeitliche Krieg geführt werden könne. So hatte man denn auch schon zahlreiche Zerstörer im Besitz, und eine der wenigen Zerstörer über die Neubauten wies auch dahin, obwohl sonst so gut wie alles geheim gehalten wurde. Heutzutage tragen die Anhänger des Baus von Großkampfschiffen und großen Kreuzern, die ja damals überall auf Stapel lagen. Auch die Sowjets entschlossen sich zum Bau von vier großen Schlachtschiffen, deren eines wir in Nikolajew noch auf der Werft eroberten, während drei

Sowjets bei Kiew in zwei Kessel zusammengetrieben

Aus dem Führerhauptquartier, 21. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum ostwärts Kiew wurden gestern weitere Teile des Feindes vernichtet. Der Rest ist in zwei eng umschlossenen Kessel zusammengetrieben, deren Ausblick hostilitätliche Verhältnisse aufweist. In wenigen Tagen kann mit der völligen Beseitigung dieser Kräfte gerechnet werden. In der Kronstädter Bucht erzielten Kampf- und Sturmkommando Bombern Luftwaffe auf Schlachtschiffen und einem Zerstörer der Sowjets. Im Küstengebiet des Weißen Meeres vernichtete ein Kampf-

liegerverband ein Großkreuzer. Nachschub der Luftwaffe richteten sich wirksam gegen militärische Anlagen in Leningrad und Moskau.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten Kampfgruppen in der letzten Nacht Hafenanlagen am St. Georgs-Kanal sowie an der Südküste der Insel. Größere Brände, u. a. in Milford-Haven, ließen den Erfolg dieser Angriffe erkennen.

Kampfbildungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Vernichtung des eingeschlossenen Feindes geht weiter

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. September. Ostwärts Kiew geht die Vernichtung des eingeschlossenen Feindes weiter. Die Kessel sind zum Teil weiter verengt worden. In diesen Kesseln sind die eingeschlossenen sowjetischen Truppen zu sehen, wie gestern schon betont wurde, Aufschlagserscheinungen. Es wäre aber falsch, hieraus zu weitgehende Schlüsse zu ziehen. Wenn auch an anderen Stellen der Front hier und da einmal ähnliche Erscheinungen zu verzeichnen waren, so darf man das nicht verallgemeinern. Erst bei den weiteren Operationen muß es sich zeigen, ob die starken deutschen Schläge die sowjetische Widerstandskraft gelähmt haben, und ob der Erfolg, der von den Sowjets jetzt herausgeschafft wird, sich ebenso nur aufopfert wie die bisher eingeschlossenen Truppen.

Die neuen Erfolge haben die deutschen Truppen nun wiederum weiter nach Osten gedrängt. Damit verlängert sich auch die Nachschublinie, und der Nachschub muß zu einem Teil über den breiten Dnjepr hindergestellt werden, dessen Brücken von den Sowjets gesprengt wurden. Die Straßen entsprechen, je weiter man nach Osten kommt, in keiner Weise mehr europäischen Verhältnissen. Dem Nachschub erwachsen damit neue Schwierigkeiten. Es ist selbstverständlich, daß in erster Linie Munition und Verpflegung nachgeschoben werden müssen, und daß alles andere, auch die Feldpost, erst in

zweiter Linie steht. Auf der anderen Seite können auch die eingeschlossenen Truppen nicht die Zeit zum regelmäßigen Schreiben finden, und so kommt auch von vorn weniger Feldpost zurück. Daraus ergibt sich aber auch, daß das Ausbleiben von Feldpost kein Grund zur Beunruhigung ist. Man muß sich immer wieder die ungenheure Seite des Raumes vor Augen halten, die Schwierigkeiten des Nachschubs, und man hat dann auch Verständnis dafür, daß Feldpostverbindungen nur bis 100 Kilometern angenommen werden. Um sich einen Begriff von der räumlichen Entfernung zu machen, sei daran erinnert, daß der Südkügel von seinem Ausgangspunkt am San bis jetzt in der Luftlinie nicht weniger als 1000 Kilometer zurückgelegt, was etwa der Entfernung Köln-Königsberg entspricht.

Die Luftwaffe unterstützt auch weiterhin die Erdtruppen in ihrem Kampf. Durch Luftangriffe sind in Leningrad wichtige Versorgungsanlagen schwer beschädigt worden. Es läßt sich aber im Augenblick noch nicht übersehen, wie lange Leningrad sich noch zu halten vermag, auch wenn schon in den Vororten der Stadt gekämpft wird. Man wird aber sagen können, daß die Verteidigungskräfte nachlassen muß, und daß sich Ernährungsschwierigkeiten einstellen werden, da eine Nahrungsmittelzufuhr von außen nicht mehr möglich ist.



Links: Deutsche Soldaten in brennendem Vorort von Leningrad

Die Volkswaffen hatten diesen Vorort von Leningrad nach dem Einrücken der deutschen Truppen in Brand geschossen. Den unglücklichen Bewohnern gelang es nur einen Teil des Besizes aus ihren Häusern zu retten. Aufn. PK-Ebert-Scheel

Rechts: Der italienische Erziehungsminister in der Reichshauptstadt

Im Dienstag traf, wie gemeldet, einer Einladung des Reichsministers Ruff folgend, der italienische Erziehungsminister Giuseppe Bottai in Berlin ein. Reichsminister Ruff begrüßte den Gast am Anhalter Bahnhof. Aufn. Ebert-Bilderdienst, Berlin



sa
Die Schmitz
av Fröhlich
ii-Film mit
erner Scharf
rika Helmke
mprecht
den Frau
en Herz und
Die erste
le Schmitz
nuschikose
ergibt
ugelassen
nd Kulturfilm
AST 3,00
2,30
1,00
ANI
ASSLACH
Ruf 5 32 44
rtellung
ndprogramm
n Preisen
ember
reib
ellinis
ünkten Clowns
rmisch bejubelten
mens
750 nach 18.30 Uhr
orgen!
RVERKAUF tagl.
us. Kassenwagen
arkt u. Hauptfilm
Loschwitz
de am Nachmittag
RT
n
s mit Brigitte?
Wallerstein, Georg
hüllelle Tornost Str.
ha Böhm, Duenblitz
Wendebach, 30, 6
11357. Im Post-
des Verkehrs mit
er, Gegendrüse nicht
Die neue Wache
h Straßung. So endete
Wien noch
ermühle & waren
van Tengen, Streif
Hauptfilm: Die neue
ernte Straße
Giebelmündung 46 —
Waldheim mit Jorch
ob Bremer, Bille Str.
Wim „Müller“ mit
Waggon, 5.30, 7.50
k und Hans Eberhard
er mit, Günter
utter“ mit Benjamin
mit Joe Stöckel, Horst
ich 8 Uhr
rspielplan
Klingenberg: Haupt-
mann: Keller
Ende gegen 11.10 Uhr
Die Brautnacht von
Sikyon (7)
ater des Volkes
ist 30. Sept. geschlossen
omödienhaus
Allabendlich
Spätlesung
Volkstück v. H. Lorenz
Führung Heinz Pabst
Ende nach 11.10 Uhr
entral-Theater
Zigeunerliebe 1/2 8
pericite v. Franz
Lehr
Zigeunerliebe (1/2, 8)
30 Mittw., 8h. 15.30
Sonntag nach
und ein sensationelles
Variété-Programm
öfenberg
achgeschäft
auch Sie
Ruf 10160
Die Schmitz, Helmut,
Dresdner Nachrichten, Leipzig
den, Verlagsstr. 42